

Was macht ein gutes Praktikum aus?

Zur Debatte von Qualitätsstandards für Praktika

Dr. Peter A. Zervakis

Projekt nexus / Hochschulrektorenkonferenz

Tag der Praktikanten
Berlin, 2. Februar 2017



HRK Hochschulrektorenkonferenz

Projekt nexus

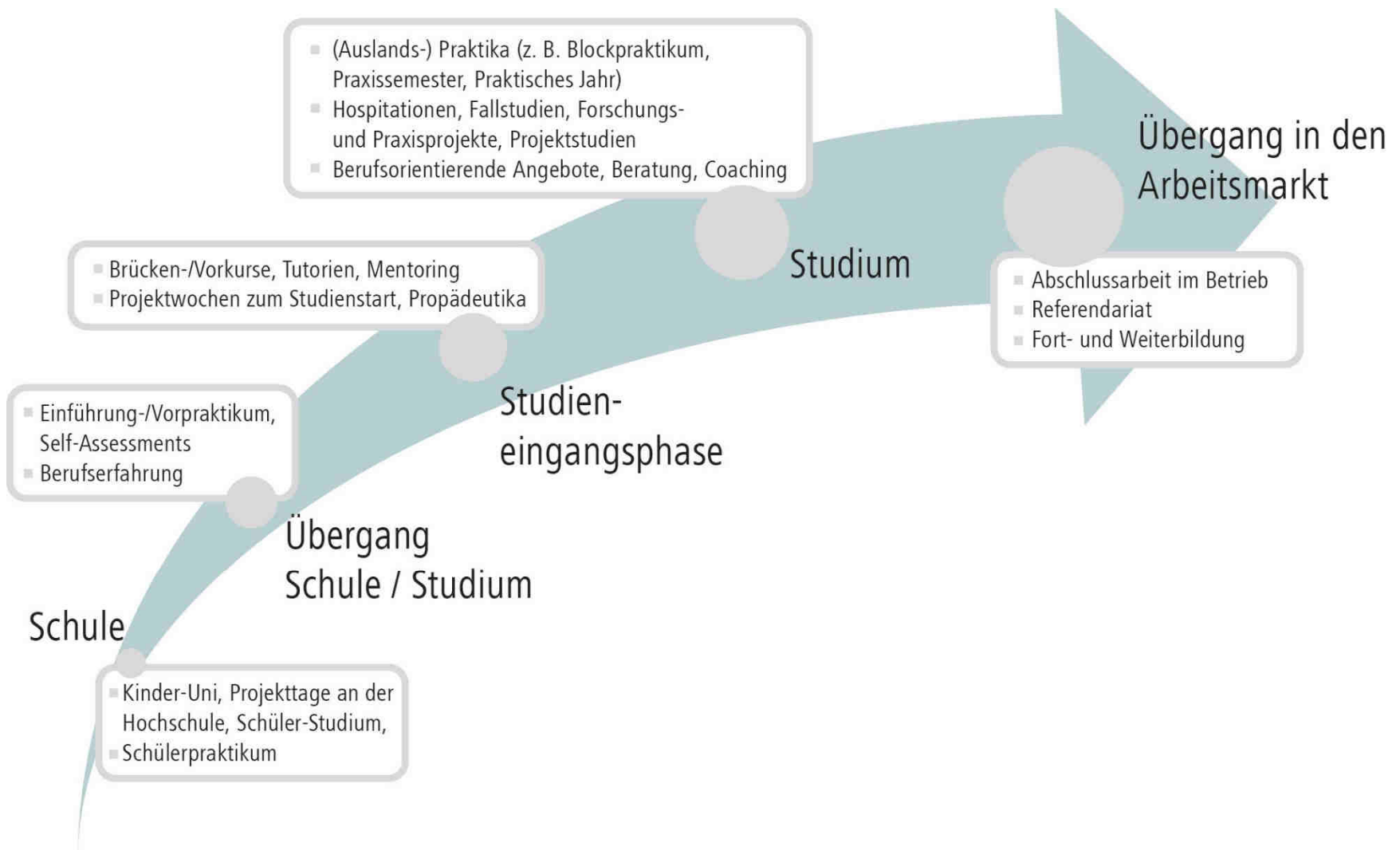
Übergänge gestalten, Studienerfolg verbessern

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Praktika und andere Praxisphasen im „Student-Life-Cycle“



Statements unterschiedlicher Akteure zum Praktikum

„Eine verantwortungsvolle Betreuung und eine sichere angemessene Finanzierung sind zentrale Bausteine für ein erfolgreiches Praktikum im Studium.“

Mandy Gratz, fzs

„Die Einbettung des individuellen Praktikums in eine funktionierende Kooperation zwischen Hochschule und Unternehmen kann hilfreich sein. Aber letztendlich sind auch Eigeninitiative und Eigenverantwortung der Studierenden gefragt.“

Dr. Irene Seling, BDA

„Praktika und andere Praxisanteile im Studium können nur dann einen Einblick in die Arbeitswelt geben, wenn die Hochschulen sie funktional integrieren und die Unternehmen in angemessenem Umfang kooperieren.“

Prof. Dr. J. Metzner, HRK

„Durch Praktika werden Studierende erst erwachsen.“

Career Service Netzwerk 2016

Was ist ein Praktikum?

Aus Sicht des Projekts nexus der Hochschulrektorenkonferenz ist ein Praktikum

- eine besondere, **intensive** Form der Theorie-Praxis-Verknüpfung im Studium;
- es versetzt Studierende für einen begrenzten Zeitraum in die **Berufswirklichkeit**;
- steht in zeitlichem und konzeptionellem **Bezug zum Studium**;
- folgt den **Lernzielen und Qualitätsansprüchen** des Studiums.

Hauptziel:

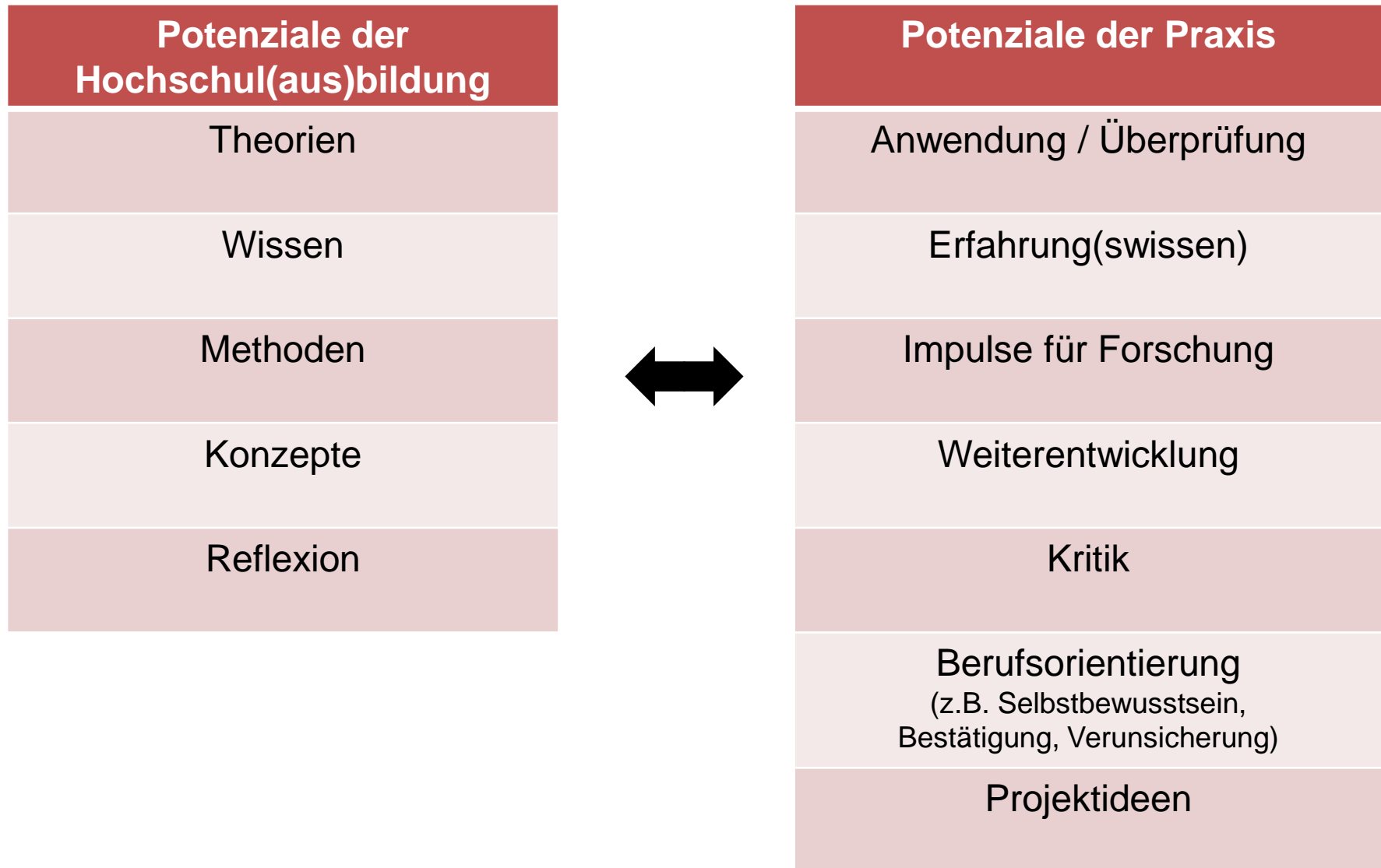
Wissenschaftliches Arbeiten an Lernorten außerhalb der Hochschule **einüben** und **anschlussfähig** machen

- Praktika sind eigenständige Lernorte außerhalb der Hochschule zur Erreichung der Studienziele (z.B. Problemlösungskompetenz, Berufsfeldorientierung).

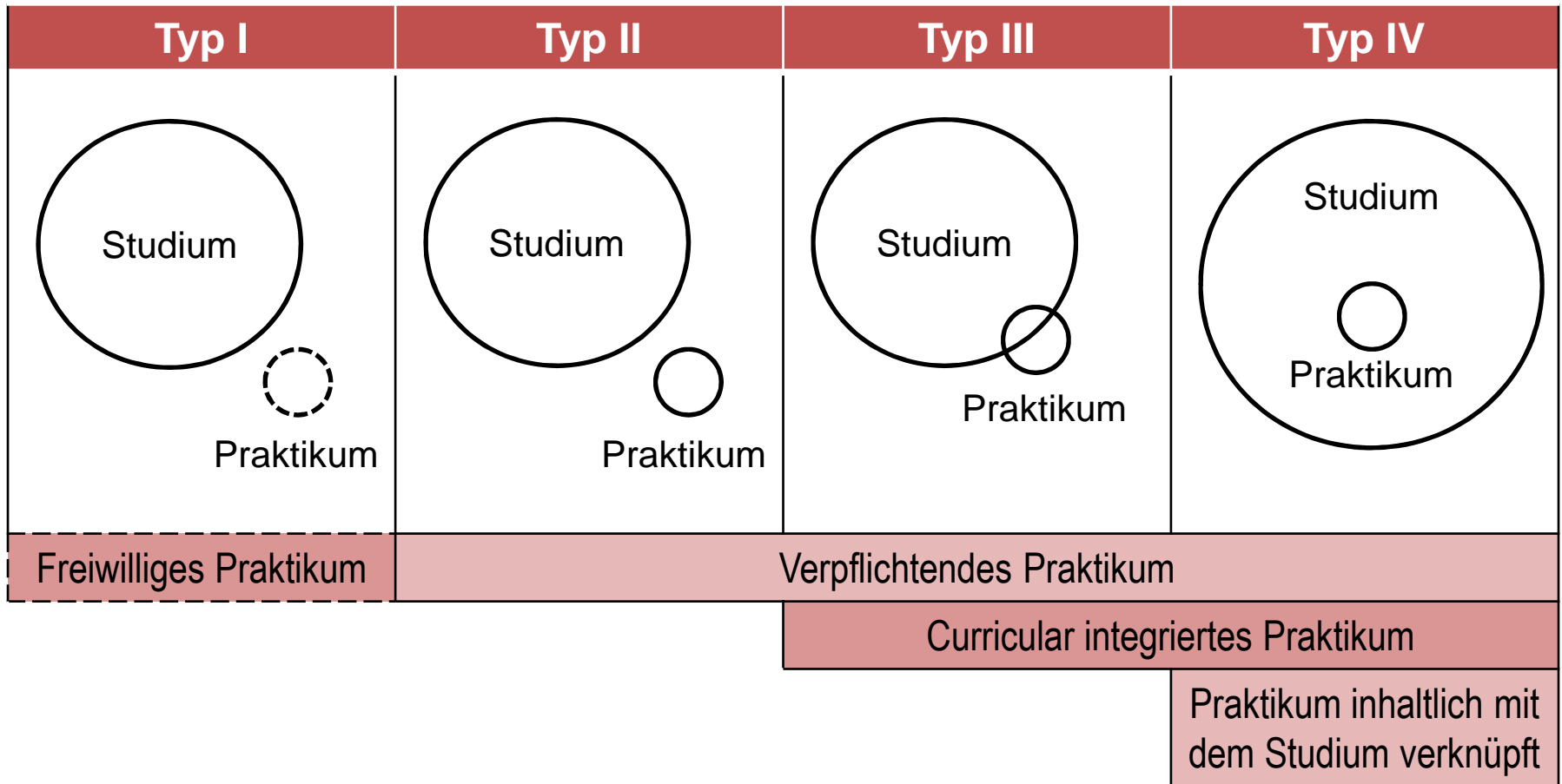
Theoretische Perspektiven





Didaktische Verknüpfung von Hochschul(aus)-/Fachbildung und Praxis



Modelle zum Verhältnis von Studium und Praktika



Pflichtpraktika in Zahlen

	Universität	Fachhochschule
Anteil	 74%	 82%
Dauer	in der Regel < 3 Monate	mehrheitlich 3-6 Monate

Unterschiede in den Fächergruppen

Rechtswissenschaften / Medizin
(Staatsexamen)

93%

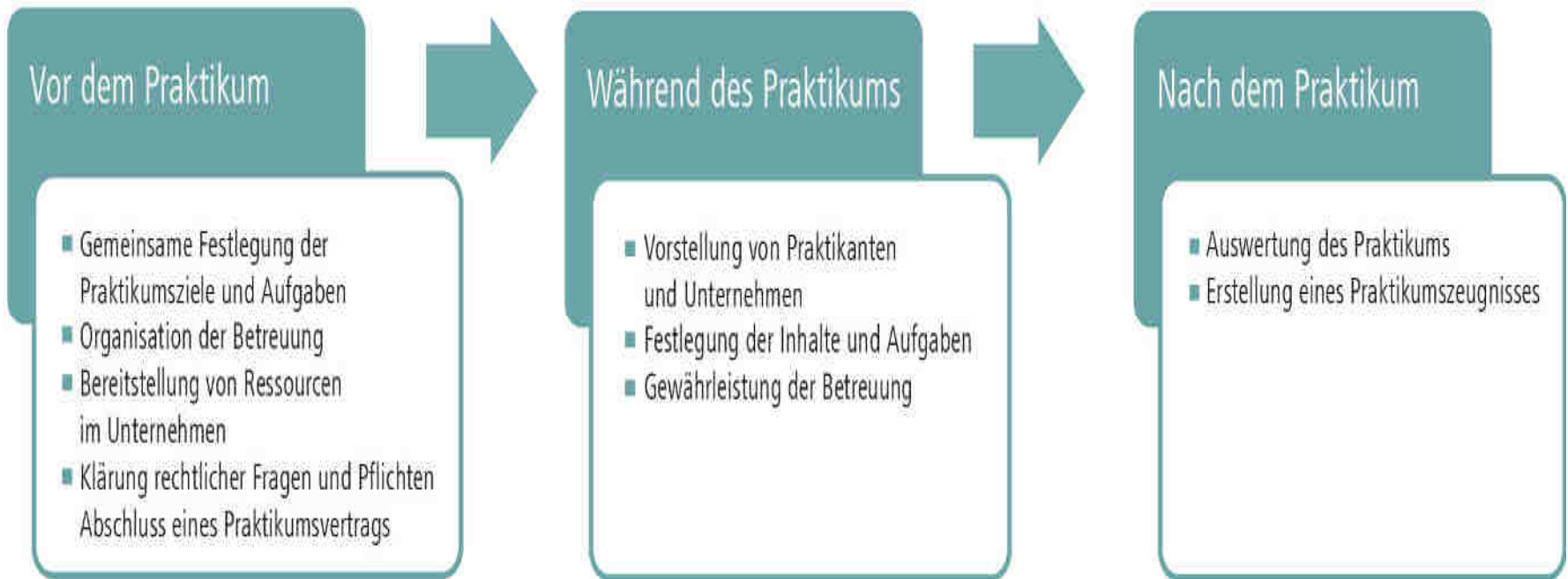
Wirtschaftswissenschaften
(nur an Universitäten, an FH = 79%)

46%

Formen von Praxisbezügen im Studium

Formen		Beispiele
Forschung	Praxis als Gegenstand von Forschung	Praxisforschung
Lehre	Praxis als Thema in der Lehre Texte, Statistiken, Filme über Praxis Reflexion von Fallstudien	Fallbasierte Lehre, Erkundung, Beobachtung Interviews mit Praktikern Lehre von Praxisvertretern
Dialog	Dialogformen Dialog von Wissenschaftlern und Praktikern	Theorie-Praxis-Workshops Projektstudium
Praxis	Praxisformen, Praxisseminare, Praxiserprobungen <i>innerhalb</i> der Hochschule, Rollenspiele	Praktika: Hospitations-, Tages-, Blockpraktika, Praxissemester
Sonstiges	Studentische Initiativen	und andere Formen

Qualitätskriterien für gute Praktika



1. Gemeinsame Festlegung der Praktikumsziele und Aufgaben

1.1 Klärung der Erwartungen und Ansprüche

- für Studierende:
Was will ich im Praktikum lernen? Was will ich erreichen?
- für Unternehmen:
Welche Aufgaben soll der Praktikant erfüllen?
- für Hochschulen:
Welche Praktika-Strategie haben Hochschule / Fach / Studiengang?
Wie ist das Praktikum in den Studiengang eingebunden?

1.2 Vorstellungs-/Kennenlerngespräch zwischen Unternehmen und Praktikant

einschließlich Austausch über Erwartungen und Ansprüche, Praktikumsziele und -aufgaben

2. Organisation der Betreuung

2.1 für Studierende und Hochschulen

- Benennung eines qualifizierten Betreuers an der Hochschule und weiterer Ansprechpartner (Praktikumsbeauftragte, Career Services)
- curricular festgeschriebene Vorbereitungsveranstaltungen
- Konsultationstermine während des Praktikums

2.2 für Unternehmen

- Benennung eines geeigneten Betreuers / Mentors
- Erstellung eines Zeitplans für das Praktikum
- Definition der aufgaben und dazugehöriger Arbeitsschritte im Praktikum
- Festlegung von Gesprächsterminen zwischen Praktikanten und Mentor

3. Bereitstellung notwendiger Ressourcen im Unternehmen

- Arbeitsplatz
 - weitere Arbeitsmittel (Werkzeug, Ausrüstung, Arbeitskleidung, etc.)
-

4. Klärung rechtlicher Fragen und Pflichten

- Status
 - Arbeits- und Ruhezeiten, Urlaubsanspruch
 - Verschwiegenheit
 - Bezahlung sowie arbeits- und versicherungsrechtliche Fragen
 - Arbeitsschutz
 - Anrechnung / Anerkennung als Studienleistung
-

5. Abschluss eines Praktikumsvertrages

zwischen Unternehmen und Praktikanten, ggf. auch mit der Hochschule

Dieser sollte mindestens festschreiben:

- Beginn und Dauer des Praktikums
- Vergütung: Höhe, Überstundenbezahlung, Lohnfortzahlung bei Krankheit
- Dauer des Urlaubs
- Arbeitszeiten und -ort(e)
- Kündigungsvoraussetzungen
- Ausbildungsplan:
 - Ablauf und Inhalte des Praktikums
 - Lernziele
 - Evaluation
 - Monitoring

6. Vorstellung von Praktikanten und Unternehmen

- Begrüßung und Vorstellung im Unternehmen
- dem Praktikanten grundlegende und benötigte Informationen über Unternehmen geben

7. Inhalte und Aufgaben im Praktikum

- Übertragung von Verantwortung und eigenen, qualifizierten und klar definierten Aufgaben an den Praktikanten, möglichst Erarbeitung eines eigenen Projekts
- ausführliche Einweisung in die Aufgaben
- ggf. Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen

8. Betreuung des Praktikanten durch einen Mentor

- kümmert sich um die Interessen und Arbeitsinhalte des Praktikanten
- ist ständiger Ansprechpartner und gibt regelmäßiges Feedback
- bindet Praktikanten in Teamstrukturen ein

9. Auswertung des Praktikums

9.1 für Unternehmen

- Feedback geben
- Reflexion des Praktikums und Erarbeitung von Folgerungen für weitere Praktika (Qualitätssicherung im Unternehmen)
- Abschlussgespräch zwischen Unternehmen und Praktikant

9.2 für Studierende

- Reflexion des Praktikums und erworbener Kompetenzen
- Erstellung eines Praktikumsberichtes
- ggf. Arbeitsbericht / Vortrag über Arbeitsergebnisse

9.3 für Hochschulen

- curricular verankerte Nachbereitungsveranstaltungen mit kleiner Teilnehmerzahl an der Hochschule
- Evaluation der Praktika

10. Erstellung eines Praktikumszeugnisses

- qualifiziert, schriftlich ausgestellt
- detaillierte Angaben über Dauer und Ziele des Praktikums
- detaillierte Auflistung der Aufgaben
- Beurteilung der Leistung des Praktikanten
- Einschätzung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen des Praktikanten

Bayerische Fachhochschulen: Studium mit vertiefter Praxis

- Kombination reguläres Bachelorstudium mit intensiven Praxisphasen in Unternehmen
- Hochschul- und Praxisphasen wechseln sich im Studium mit vertiefter Praxis systematisch ab
- Praktische Studiensemester sind nicht mehr Anhängsel des Studiums, sondern integraler Bestandteil des 7-semesterigen Bachelors
- Praktika sind von Anfang an systematisch in Studiengangkonzept integriert
- Qualitätssichernde Maßnahmen sind u.a.
 - Vor- und Nachbereitung der Praxisphasen
 - Betreuung an Hochschule und im Unternehmen



Universität Oldenburg: Hochschuleinheitliche Praktikumsordnung



- Hochschuleinheitliche Praktikumsordnung für alle Bachelorstudiengänge
- Ziele der Praxismodule:
 - Überprüfung der Berufsmotivation, Berufswahl und Kompetenzen
 - Erhalt von Anregungen für die weitere Gestaltung des Studiums
 - theoretische Reflexion und Anwendung im Studium erworbener Kompetenzen
- Im Bachelorstudium sind Praxismodule im Umfang von **15 Leistungspunkten (450 Stunden)** zu absolvieren
- Praxismodelle bestehen aus:
 - Praktikum
 - mindestens einer Lehrveranstaltung zur Vor- und/oder Nachbereitung

Universität Potsdam: Projekt „Berufsorientierung für Geisteswissenschaftler*innen“



- Ausgehend von berufsbezogenen Bedarfen und Wünschen der Studierenden werden Veranstaltungen zu berufsrelevanten Themen für Studierende der Philosophischen Fakultät entwickelt und durchgeführt, zum Beispiel:
 - zur Vermittlung beruflicher Perspektiven
 - zur Auseinandersetzung mit der eigenen beruflichen Zukunft
- Bestehende Angebote zur Berufsorientierung und –vorbereitung des Career Services werden speziell für Geisteswissenschaftler weiterentwickelt, zum Beispiel der „Tauschtag für Geisteswissenschaftler“:
 - Absolvent/inn/en der Universität bieten Studierenden die Möglichkeit, sie an ihrem Arbeitsplatz zu besuchen, geben Einblick in Tätigkeitsfeld und in das Unternehmen
 - Studierende knüpfen so Kontakte für spätere Praktika oder Berufseinstieg

Universität Münster: Online-Lerneinheit „Das Praktikum in 10 Schritten“



- Themen unter anderem:
 - Wozu ein Praktikum?
 - Mein berufliches Profil
 - Suchstrategien
 - Schritte danach
- Lerneinheit
 - Lerninhalte in Form von Texten, Grafiken und Videos
 - Arbeitsblätter zur Erstellung eines persönlichen Praktikumsportfolios
 - curricular und didaktisch in das Fachstudium eingebettet
 - inhaltliche und pädagogische Betreuung im Career Service in enger Abstimmung mit den Verantwortlichen im Fach
 - in Modulbeschreibungen integriert und mit 2 Leistungspunkten bewertet
- Ziel:
 - Verknüpfung des Praktikums mit dem wissenschaftlichen Fachstudium
 - Definition von Kompetenzen
 - Reflexion von Kompetenzen, die im Fach erworben werden

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



HRK Hochschulrektorenkonferenz
Projekt nexus
Übergänge gestalten, Studienerfolg verbessern

www.hrk-nexus.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung